

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zn.-Gp., Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Diemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Garnmentsseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. Abz., ercl. der
Stempelgebühr 30 kr.

der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
5 kr., ein Monat 85 kr.
Die Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. 25.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 5. kr.
Verleger und Eigenthümer:
In Steinhausen's Erben,
für die Redaction re-
sponsibel:
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Nasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 77. Sermannstadt, Dienstag am 2. April 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 1. April.

Aus Wien, 29. März, wird berichtet: Ignatieff tritt außer-
ordentlich verständlich auf, was ihm umso leichter wird, als er das Terrain
bereits durch die Vermittlung des Prinzen Alexander von Hessen geklärt,
die Eintracht der Höfe von Wien und Petersburg wieder hergestellt fand.
Ignatieff erklärte, die im Friedens-Vertrage festgesetzte Abgrenzung Bul-
gariens sei nur für die Türkei obligatorisch, verhindere aber nicht eine
andere günstige Combination. Rußland habe geglaubt, die Grenze Bul-
gariens bis zum Mittelmeer verschoben zu sollen, als Concession für die
Zemätsche, weil sonst Bulgarien durch ein mare clausum, das Schwarze
Meer, eingeschlossen wäre. Rußland selber lege wenig Gewicht darauf,
daß Bulgarien bis zum Mittelmeer reiche. Der westliche Theil der Balkan-
Halbinsel sei österreichisch-ungarische Sphäre; wenn nötig, könne Bulgariens
Abgrenzung geändert werden, so daß der Weg von Novi bis Salonich frei
bleibe. — Ignatieff wird wahrscheinlich Novotoff's Nachfolger auf dem
Botschafter-Posten in Wien. Vorigen Sommer ging man hier auf sein
Hinterblieben nicht ein. — Lord Lyons wurde, wie hieser gemeldet wird,
bereits zum Staats-Secretär des Aeußeren ernannt. — Es verlautet, der
Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland
sei nahe bevorstehend. — Rußland steht vor der Alternative der Aner-
kennung der europäischen Behandlung des Vertrages von San Stefano
oder des englisch-russischen Krieges. In letzterem Falle kann Rußland
nicht verhindern, daß Oesterreich-Ungarn seinen Einfluß auf der Balkan-
Halbinsel bestärke und gemeinsam mit der Türkei die Reorganisation der
reformbedürftigen türkischen Gebiete beginne, womit die indirecte Festigung
der russischen Macht an der Adria unterließe.

Die Wiener Abendpost* betont, daß man die Chance eines eng-
lisch-russischen Krieges gegenwärtig ebenso sehr ins Auge faßt, wie vor
kurzem die Chancen des Congresses. Bei dem raschen, fast täglichen
Wechsel der Stimmungen sei übrigens hier ein durchgreifender Umschwung
sehr wohl denkbar.

Es verlautet, Graf Andrássy habe unter Anderem das Verlangen
an Rußland gestellt, die projectirte Grenze Bulgariens am Aegäischen
Meere dahin abzuwandern, daß das Aegäische Litorale nicht an das neu
zu schaffende Staatswesen fallen soll.

Das Fremdenblatt* verwohlt sich gegen eine „Politik der Ab-
stufung“ und erinnert an das Wort Andrássy's: daß eine Großmacht-
Politik befolgt werden soll. Unter allen Umständen müßten die russischen
Vorposten aus dem Westen der Balkan-Halbinsel zurückgezogen werden,
Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro und Albanien müßten eben-
falls, sei es durch Bündnißverträge, sei es durch directe Erwerbung, dauernd
der Machtsphäre Oesterreich-Ungarns einverleibt werden. Was dieses will,
werde es im Einvernehmen mit allen Mächten anstreben.

Dem „N. W. Tagbl.“ zufolge bezeugt die Mission Ignatieff's
nicht unmerklichen Schwierigkeiten. Die österreichisch-ungarische Re-
gierung verhorrescirt unter Anderem folgende Punkte des Vertrages von
San Stefano: Sie will die Grenze Serbiens hart bei Novi-Bazar nicht
zulassen, weil dieser Punkt die künftige Orient-Bahn vollständig beherrschen
würde; ferner würde zur Erfüllung des Zweckes, Montenegro eine Korn-
kammer zu geben, die Abtretung der Nikitszer Ebene vollständig genügen,
dagegen sei die Ausdehnung Montenegro's nach Albanien hin, sowie die
Erweiterung seiner Grenzen in der Richtung von Jofschka unnötig und
für Oesterreich-Ungarn nicht gleichgültig, indem die österreichisch-ungarische
Interessen-Sphäre dadurch empfindlich verletzt wird; schließlich sei man hier

nicht zu der Genehmigung der Ausdehnung Bulgariens bis an's Aegäische
Meer geneigt.

Aus London wird nach Berlin gemeldet: Schon am 20. v. wurde
im Ministerrathe die Frage der Mobilisirung der englischen Armee er-
örtert, aber nicht zur Entscheidung gebracht, weil Derby diesfalls seine
Demission in Aussicht stellte. Daher wurde beschlossen, noch äuserste Ver-
suche in Petersburg zur Erlangung von Concessionen zu machen, als aber
die Versuche nicht gelangen, beschloß das englische Cabinet, die Reserven
einzuberufen. Als Nachfolger Derby's soll Lyons ernannt werden, der
für eine energische Action gegen Rußland ist. — Man glaubt in Berlin,
die englisch-russischen Beziehungen seien so acut, daß der Abbruch der
diplomatischen Beziehungen in Bälde zu befürchten ist. — Endort ver-
lautet, die Linie Balair und mehrere Dardanellenpunkte sollen von Eng-
land und Konstantinopel von Rußland besetzt werden. Deutschland inter-
venirt diplomatisch in London in der Besorgniß, daß eine österreichisch-
ungarisch-englisch-französische Allianz zu Stande kommt. — Rußland soll
sich trotz Englands Gegenanstrengungen der türkischen Neutralität für den
Fall eines Krieges bereits verschert haben. — Deutschland widerräth
Rußland die Anexion Bessarabiens. Der Czar befürchtet eine Revolution,
wenn er England gegenüber nachgibt, andererseits drohen die Tories das
Cabinet zu stürzen, wenn es zurückweicht.

Der Pariser Temps erhielt folgenden Bericht von seinem Wiener
Correspondenten über eine Entrevue, welche derselbe am 29. v. M. Morgens
mit dem General Ignatieff gehabt. Der General sagte unter Anderem:
„Meine Mission, durch ein Introductory-Schreiben des Czars an den Kaiser
einleitet, hat einen eminent friedlichen Zweck, nämlich die modifizirbaren
Theile des Vertrages von San-Stefano in Einklang zu bringen mit den
Interessen Oesterreichs in Serbien, Montenegro, Bulgarien und an der
Donau. An meine Mission war die Möglichkeit geknüpft, mich als zweiten
Bevollmächtigten zum Congreß zu begeben, der nun zweifelhaft ist, da der
Congreß, wenn nicht gescheitert, so doch aufgeschoben ist, was allerdings
noch nicht entschieden, wenn gleich die Demission Derby's ein sehr ent-
scheidendes Symptom ist. England, welches durch den Eintritt in das
Marmarameer die Verträge gebrochen, ist in eine falsche Situation ge-
rathen, der es nun zu entkommen sucht; daher seine unannehmbaren
Forderungen. Da es auf dem Congreß keine Majorisirung gibt, so wahrt
sich Rußland das auch den anderen Mächten zustehende Recht, die Dis-
cussion eines Vertragsartikels zuzulassen oder nicht. Das Wiener und
Berliner Cabinet theilen diese Ansicht. Die Russen werden vor Kon-
stantinopel bleiben, so lange die Engländer im Marmarameer sind. Ich
habe die Wiener Dispositionen freundschaftlich und friedlich gefunden, wie
vorauszusetzen war, da Rußland immer die österreichischen Interessen be-
rücksichtigt hat (!), wie die Modifications-Fähigkeit verschiedener Vertrags-
artikel beweist. Die Konstantinopler Conferanz hat, insofern sie sich mit
Bosnien und der Herzegowina befaßt, die Bildung einer fremden Miliz
in Betrach gezogen. Oesterreich könnte von dieser Clause Gebrauch machen. Die
Occupation von Bulgarien mit dem Maximum von zwei Jahren und dem Mi-
nimum der für die Bildung der einheimischen Miliz erforderlichen Zeit ist wegen
der Sicherung der Rückkehr der russischen Truppen, der Gleisung der
Festungen und Verhütung von Megelehen unvermeidlich. Zudem Rußland seine
Protection nur über die Gräco-Russen ausgedehnt, wollte es Frankreich
gegenüber den Beweis seiner Mäßigung geben, da es hieherdurch vermeidet,
eine religiöse Suprematie über die heiligen Stätten zu suchen. In gleicher
Weise wollte Rußland die Gläubiger der Türken schonen, indem es eine
Solidarität zwischen diesen und der Kriegsentfesselung durch die Modifi-
kationen der Zahlungsleistung schuf.“ Der Eindruck des Correspondenten
ist, daß Rußland den Congreß noch wünscht, an seinem Zustandekommen
aber zweifelt, jedenfalls jedoch eine Entente cordiale mit Oesterreich

sucht, um jeder Eventualität zuvorzukommen, für welche Entente Ignatieff
den Boden günstig gefunden. Er autorisirte den Correspondenten, die
Nachricht des Newyork Herald zu dementiren, wonach Ignatieff ein
Ultimatum nach Wien mitgenommen und mit oder ohne Oesterreich vor-
gehen würde.

Bei Gelegenheit der Verlängerung des italienisch-österreichisch-ungarischen
Handelsvertrages um zwei Monate, vertheilte Corti gegenwärtig Sa-
merle die Fortdauer der freundschaftlichen Gesinnung Italiens für die
österreichisch-ungarische Monarchie.

Im britischen Unterhause beantwortet Harby am
29. v. die Anfrage Hartington's dahin, daß die Einberufung der ersten
Armee- und Miliz-Reserve notwendig sei, die diesbezügliche königliche
Botschaft werde dem Hause wahrscheinlich am Montag zugehen, sobald
erfolge die Proclamation, welche die Reserven einberuft, die nötig sein
dürften. — Die Anfragen Cowen's und Childers' beantwortend, sagt
Harby: die erste Classe der Armee-Reserve belaufe sich ungefahr auf
25.000—30.000 Mann; die Einberufung der Miliz in die Armee er-
folge erst, wenn die Expedition ins Ausland gehe.

Im Oberhause erklärte Lord Derby: er habe seine Demission ge-
geben, die Königin habe dieselbe angenommen, doch verwalte er das Amt,
bis ein Nachfolger ernannt sein wird; angesichts der oberritenden aus-
wärtigen Lage könne er daher nicht in den Differenzpunkt mißbilligend
eingehen, das Cabinet habe einen ernsten und wichtigen Beschluß gefaßt,
dem er nicht beipflichten könne. Um unnütze Besorgnisse zu verhindern,
füge er hinzu, daß er nicht die Ansicht habe, daß die getroffenen Maß-
regeln notwendig und unvermeidlich zum Kriege führen, er glaubt, die
früheren Kollegen wünschten ebenso aufrichtig wie er die Erhaltung des
europäischen Friedens, allein er könne die beschlossenen Maßregeln nicht als
weise im Interesse des Friedens, als notwendig zur Sicherheit des
Landes oder als gerechtfertigt durch die Zustände im Auslande ansehen.
Sobald das Parlament um die Genehmigung der Maßregeln angegangen
wird, sei er bereit, seine Handlungsweise zu rechtfertigen, allein die
Forderung Englands bezüglich des Congresses sei nicht der Grund seines
Rücktritts. Er bedauere die dem Congreß entgegengetretenen Hindernisse;
diese seien aber nicht die Schuld Englands. Die Streitfrage betreffe nicht
eine Form oder nur Worte, sondern sei von wesentlicher Realität; der
Congreß wäre für England nutzlos, wenn die Discussion keine reelle,
sondern nur eine illusorische sein würde; es sei besser kein Congreß, als
ein Congreß, der in Folge gleich austauschender unübersteiglicher Streitig-
keiten auseinandergeht. Lord Beaconsfield sagte: die Königin verlor heute
einen ihrer beständigsten Rathgeber; nur jene, die mit ihm arbeiteten,
werden seine Fähigkeiten zu schätzen vermögen. Der Minister erwähnt
die 25jährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und Lord Derby
und erklärt: er habe zuerst Anstand genommen, den Grund dieses
Schrittes zu detailliren, der für Lord Derby so schwerwiegend und für
das Haus so interessant und wichtig sei, und er würde auch heute von
der Berührung dieses Gegenstandes absehen; aber er habe gelernt, daß
aus unnötiger Geheimthuerie viel Unheil entstehen könne, er halte es
daher für seine Pflicht, heute zu sagen, daß — in Folge der Vermuthung,
der Congreß werde nicht stattfinden aus Gründen, die jetzt zu berühren
nicht nötig sei, da Lord Derby selbst erklärte, daß dies nicht der Grund
seines Rücktritts wäre — es zu einer Zeit wie die jetzige, wo das Gleich-
gewicht im Mittelmeer gestört ist und die Hoffnung auf eine Rectificirung
des Gleichgewichtes durch den Congreß ganz aufgehört zu haben scheint,
der Regierung zur Pflicht wird, den zu treffenden Schutz zu ergreifen,
um immensum Unheil zu begegnen oder solches zu verhüten; im Interesse
des Friedens daher und zum Zwecke der gehörigen Beschügung der Rechte
des britischen Reiches haben wir es für unsere Pflicht gehalten, die Ein-

Fenilleton.

Die Betrüger.

Eine wahre Geschichte aus der Gegenwart von Gustav Höder.
(Schluß.)

Wenn er in Wokurka bisher sein Gegenstück, das ihm unerreichte
Wunder eines Schurken zu erkennen geglaubt hatte, aber unrechtmäßig er-
wordenes Gut mit frecher Berechnung zu genießen versteht, so hatte er
allerdings das Rechte getroffen, und er mußte jetzt nachträglich die In-
quasitoriene bewundern, mit welcher einst Wokurka, bei Erich ein Deficit
argwöhnend, von diesem zu ungewöhnlicher Zeit einen Cassenabschluß ge-
fordert hatte, und an jenem Weihnachtsmorgen eingetreten war, um
sich Rechenschaft über Erich's schnell aufgeblähte Finanzen zu holen! —

Aus diesen Betrachtungen wurde Erich durch ein Geräusch gestört,
das auch in hohem Grade Wokurka's Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Man hörte dröhnen vor der Thür, die in den Glockenraum führte,
Schritte und das Raschen eines Kleides. Das Geräusch ließ sich in jener
Zustand, jener Unmittelbarkeit vernehmen, welche das Kennzeichen einer
dem nächsten Thüre ist. Es mußte sie Jemand leise geöffnet haben, der
mit mehr Vorsicht gekommen war, als er sich jetzt entfernte.

„Sollte uns Jemand belauscht haben?“ flüsterte der bleich gewordene
Betrüger.

Es rauchte die Wendeltreppe des Thurmes hinab.

„Sollte meine Frau —?“ mit zitternden Knien wankte er bei
Thür zu, hinaus auf die Treppe. Fast zerstückt er sich die Hände an
dem Seil, welches zu beiden Seiten der Wendeltreppe, statt einer An-
haltstange, hinabließ, so krampfhaft mußte er sich festhalten, um nicht die
vor seinen Augen tanzenden Stufen hinabzustürzen.

Vor ihm, in den Windungen der Treppe, rauchte es unsichtbar
einer, schneller und schneller, ferner und ferner. Endlich verlor es sich
in den Corridoren.

Wokurka hatte jenes Fenster erreicht, von dem aus Erich einst den
blitzenden Schmetterling über den Hof flattern sah. Von da sah Wokurka
hinab, ob es vielleicht auf dem Hofe zum Vorschein kommen würde.

Und in der That! wie eine Furie stürmte jetzt ein Weib über
den Hof. Aber es war nicht Wokurka's Weib, es war Babette Wacht.

Wokurka eilte ihr nach, wenigstens machte ihn das verzweifelte
Ringen mit den gelähmten, verjagten Kräften glauben, daß er eile. In
Wahrheit aber ging er langsam und schwankend, als zöge er an einer
ungeheuren Last. Er sah draußen im Straßengewühl längst keine Spur
mehr von Babette Wacht, aber er eilte ihr dennoch nach, unwillkürlich den
ersten besten Straßen folgend, wie sie ihm gerade in den Weg kamen.

Er eilte ihr nach, auf haubigen Schuften, zwischen wogenden
Kornfeldern, über Berg und Thal, bis der silberne Mond heraufdämmerte
und sein klares Licht auf den dunklen Pfad des Flüchtlings warf. —

Babette Wacht hatte nie vergessen, daß die Ueberzeugung von der
Unschuld des Gatten und die verzweifelte Ohnmacht, sie zu beweisen,
ihre Mutter wahnsinnig gemacht hatte. Mit einem scharf beobachtenden
Geist, den Niemand aus dem mattblühenden Auge Babetten's herauslas,
lernte schon das fünfzehnjährige Mädchen herausfinden, daß es zwischen
ihr und dem Betrüger Wokurka, ihrem scheinbaren Wohlthäter, einen für
diesen unbefähigten Berührungspunkt gab. Auch der heimliche Kummer der
Betrügerin war ihr nicht entgangen, und die seltsamen Symptome in
Wokurka's Sprache und Benehmen, wenn dieser vom Vermögen seiner
Frau oder vom Tode seines Vorgängers rebete, waren ihr stets Gegen-
stand ernsten Nachdenkens gewesen. Ihr war die Klostermünze die Welt,
und in dieser Welt dachte sie sich Alles in Beziehung zu dem dunklen
Schicksale ihres Vaters.

In einem vorahnenden Gefühl, als müsse Jedem, der jene Thurm-
brücke betrat, etwas Aehnliches geschehen, wie ihrem Vater, war sie ein

dem Nachmittage, wo Erich und der Bankier den Thurm besitzten, nicht
aus dem kleinen darunter liegenden Hofe gewichen. Babette war es, die
den zerstückelten Körper des Hundes beiseitigt, jede Spur davon ver-
tilgt hatte.

Sie hatte nun die Kette in der Hand, die bis zu dem mysteriösen
Tode ihres Vaters reichen mußte. Aber — heimlich in ihrem ganzen Wesen,
auch noch ohne Plan zu bestimmtem Handeln, verlegte sie ihren Mund.
Mit Argusaugen bewachte sie die Thurmterrasse, und als sie den Betrüger
und Erich hinaufgehen sah, schlich sie nach, und von Allem, was beide
mit einander verhandelten, entging ihr kein Wort. In wilder Aufregung
stürzte sie zum Polizeichef. Klang auch ihr Bericht nicht glaubhaft, so
erregte er doch Aufmerksamkeit, um so mehr, als er von der Tochter des
Mannes selbst ausging, dessen erschütterndes Gesicht man, trotz der fünf-
zehn Jahre, noch nicht vergessen hatte. — Wokurka's Versuchwinden, die
Umstände, unter denen man ihn nach wenigen Tagen in einem kleinen
Städtchen aufgriff, belasteten ihn hinlänglich.

Er küßt im Zuchthause für sein Verbrechen, das er endlich vor
Gericht eingestehen mußte. Sein leer gewordener Posten wurde durch
Betrüger wieder besetzt, sondern durch Erich Junkt, welcher — Dank
den vielvermögenden Verbindungen Nagatta's — zum Büreauvorstand
vorrückte. Ein: seiner ersten Verfügungen war die Entlassung Wenzel's,
der auch sofort wieder eine Stelle fand. Er gerieth diesmal nach Ungarn
und Wama Schnickmann und Dilva, die in herkömmlicher Weise vor
der Hand noch zurückgeblieben, schwärmten viel von der wild romantischen
Puszta. Man will auch wissen, daß in den Briefen, die sie Edele fanden,
die Baronin von Wassenblau, der alte reiche Hofrath Butterweck und
den Mahagony-Schreibsecretär wieder eine große Rolle gespielt haben. —
Was an der Waise, eines Beamten, der — so tief verkannt, wie der
Betrüger Wacht, — aus der Welt gehen mußte, gutgemacht werden kann,
das geschah von Seiten des Staates an Babette Wacht. — Die un-
glückliche Frau Wokurka's hat in Erich's freidlichem Familienkreise ein
bleibendes Asyl gefunden. — Was an jenen 20.000 Gulden, die so viel
Leid über Erich gebracht hatten, fehlte, hat der edelmüthige Bankier Nagatta

berufung der Reserven anzuempfehlen und wird die diesbezügliche Botschaft dem Parlamente zugehen. Sobald dieser Anlaß eintritt, wird das Haus Gelegenheit haben, die Politik dieser Maßregeln und das Verhalten der Regierung zu discutiren. Redner bedauert tief, daß dann Lord Derby's Unterstützung fehlen werde und beklagt das Zerwürfniß mit Derby, sein Schmerz darüber werde nur durch die Ueberzeugung gemildert, daß er der Königin eine Politik anempfohlen habe, welche die Erhaltung ihres Reiches, die Freiheit Europas und die Größe und Sicherheit des Landes zum Zwecke habe. (Beifall.) Cartmell will sich jeder Bemerkung enthalten, da keine Schriftstücke vorliegen.

Als Derby's Nachfolger wird Lord Lyons, außer diesem auch Lord Salisbury bezeichnet. Die Berufung des Letzteren ist wahrscheinlicher. Die Mehrzahl der Journale bedauert zwar den Rücktritt Derby's, betrachtet aber jetzt das Ministerium als geträufeltes. „Daily News“ gesteht den Triumphe der Kriegspartei zu. — Der in London, veröffentlichte Christenwechsel enthält Folgendes: Graf Schwaloff theilte Lord Derby am 19. März mit, es beständen keine geheimen Abmachungen mit der Türkei; Rußland behält sich wie England die Freiheit der Discussion auf dem Congresse vor. — Am 21. v. M. wurde eine Anfrage an Schwaloff gerichtet, welche Rußland mit der bereits telegraphirten Erklärung beantwortete, daß es an der früheren Erklärung festhalte.

Das Londoner Auswärtige Amt ist davon unterrichtet, daß Oesterreich-Ungarn den Vorschlägen Ignatieff's seit dem energischen Vorgehen Englands sehr kalt begegnet. Ein Conventum zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hält man für ausgeschlossen. Die einflussreichen Kreise sehen den Krieg als sicher an. Lord Lyons sollte Derby's Nachfolger werden, allein Salisbury's Ernennung steht nunmehr fest. Die Regierung trifft die umfassendsten Vorbereitungen, die Transportdampfer liegen bereit, die Flotte erhielt Auftrag, sofort ins Schwarze Meer einzulaufen und Gallipoli zu besetzen, sobald die russischen Truppen eine Vorwärtsbewegung gegen Bujukdere oder Gallipoli ausführen.

Die englische Regierung ordnete die sofortige Bereitschaft sämtlicher englisch-indischer Truppenkörper, ausgenommen „Simon“ und „Assistance“ an; — für die eventuelle Beförderung des Expeditionscorps fauete die Regierung einen großen Postdampfer als Truppenschiff an. — Alle Journale bedauern den Rücktritt Lord Derby's, ausgenommen „Morning Post“ welche ausruft: Lord Derby hat demissionirt, Gladstone hat demnach nicht länger einen Sitz im Cabinet. — Die „Times“ legt dem Rücktritt Derby's in diesem kritischen Augenblicke sehr große Wichtigkeit bei, und sagt, das Verfahren, welches Rußland eingeschlagen, schädige die Ehre und die Interessen des Landes. Die Erklärung, England sei entschlossen, an den gestellten Forderungen festzuhalten, sei einer der wichtigsten Schritte, die England bisher gethan; obwohl sie die Erklärungen und Befestigung bedürfe, werde das Land sie im Hinblick auf Northcote's Erklärungen unzweifelhaft gerechtfertigt finden. Rußland adoptirt eine gänzlich ungeschickliche Haltung; wenn es dieselbe nicht aufgibt, dürfte die vollständige Vorbereitung zur Geltendmachung unserer Rechte geboten sein. — „Daily News“ erklart in der Einberufung der Reserven die Erklärung, daß England entschlossen sei, nicht mehr zu unterhandeln und nur den Krieg vorzubereiten; diese Maßregel habe die Aehnlichkeit mit einem Ultimatum. „Standard“ empfiehlt eine starke Occupation der Dardanellen, um möglicherweise die russische Besetzung von Gallipoli zu anticipiren. — „Daily Telegraph“ sagt: Die arrogante Schlussantwort Gladstone's hat Rußland indirect den geduldesten Geist des englischen Cabinets gestiftet; wenn es künftighin die Linien der englischen Schutzwaffen überschreitet, so wird dies angefaßt einer vollkommenen Einigung Regierung stattfinden. — „Morning Post“ hofft, Englands energische Politik dürfte die Oesterreich-Ungarns Haltung ändern.

Dem Scheitern des Congresses dürfte nach der Auffassung des „Journ. de St. Petersburg“ ein russisches Ultimatum an England mit der Aufforderung folgen, die Schiffe aus dem Mararmaree zurückzugeben, da Rußland den Congress als die Gelegenheit betrachtet, die England geboten werde, sich auf den Boden der Verträge zu stellen, und wenn England diese Gelegenheit von der Hand weist, es auf andere Weise zur Resignation der Verträge aufgefordert werden müsse.

Die in der letzten geheimen Sitzung der Bukarester Kammer mitgetheilte Correspondenz des rumänischen Agenten in Petersburg hebt hervor, Kaiser Alexander habe persönlich dem Agenten sein Mißfallen über die Haltung Rumäniens ausgedrückt. Gortschakow erklärte, der Entschluß Rußlands, die Annexion Besarabiens betreffend, sei unänderlich. Alle Mächte seien damit einverstanden. Man habe in Rumänien Unrecht, an die Loyalität des Kaisers und an sein gegebenes Wort zu erinnern. Rumänien werde dieses sein beleidigendes Betragen bereuen. Der Agent verlangt, Petersburg verlassen zu dürfen. — Der Friedensvertrag von San Stefano autorisirt zwar Rumänien, die Kriegsschädigung zu specificiren, räumt dagegen der Türkei das Recht ein, auf Grund eines Beschlusses der rumänischen Kammer vom Jahre 1864 36 Millionen Entschädigung für die confiscirten Klostergüter zu fordern. Die Behauptung darüber ist in Bukarest allgemein.

Es wird berichtet, daß zwei russische Cavallerie-Divisionen beordert wurden, demnachst aus Bulgarien nach Rumänien zurückzugehen, um die strategische Linie Sinaia-Predeal zu besetzen.

8000 Kürten griffen die Pelion-Insurgenten an; trotzdem mußte Hobart Pascha mit den Insurgenten neue Verhandlungen an und bot ihnen bis zur europäischen Entscheidung Waffenruhe an, wenn die aus

erfetzt und das Ganze als Mitgift für die kleine Marie Junot bestimmt. — Des Bibelwortes eingedenk, daß über einen Sinder, der sich heuert und umkehrt, im Himmel mehr Freude sein wird, als über tausend Gerechte, hat Leonore Ragatta dem Musiker Kleeberg ihre Hand gereicht. Ihre Hochzeit fand mit der Ferdinand's an ein und demselben Tage statt. Der Entschluß Leonore's hat den allzu bescheidenen und grüblerischen Kleeberg Selbstbewußtsein und Thakraft verliehen. Er verflücht seine Compositionen nicht mehr vor der Welt und ist einer unserer gefeiertesten Musiker, wenn wir auch seinen wahren Namen verschwiegen. — Ferdinand ist auf der Straße nie wieder einem Künstler nachgelaufen, seitdem er so glücklich ist, Kleeberg seinen Schwager zu nennen. Auch soll in seinem Privatbureau mehr Einfachheit als Luxus herrschen. — In der ehemaligen Klostermünze aber braust jetzt die Dregel zur Ehre des ewigen Gottes.

Notizen.

— „Ich müßt' Ihnen eine ausgezeichnete Partie, Herr von Adler-leben“ — sagte der Heiratvermittler X. zu dem Angeprochenen — „eine Blondine mit 20.000 fl., ich sage Ihnen großartig!“ — „Ich heirate noch nicht.“ — „Ich sag' Ihnen, beßen Sie an, ob r wollen Sie eine Bräutete mit 30.000 fl.“ — „Ich heirate nicht der Mitgift halber, — wenn ich einmal heirate, geschieht es aus Liebe.“ — „Aus Liebe? — Da hab' ich auch Eine am Lager und die kriegt gar 40.000 fl.“

— Ein Lieutenant hält mit der Mannschaft seiner Compagnie Schül. — „Was genießt der brave Soldat im Frieden?“ fragt er den Infanteristen X. — „Suppe, Fleisch und Brot!“ war die Antwort. — „Nun ja! das auch; aber was noch?“ — „Auch Knebel und Sped.“ — „Himmel Sped-Clement! Nein! Der brave Soldat genießt im Frieden — die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung der — Civilbevölkerung!“

— Ein Künstler leidet so sehr an Größenwahn, daß er, obgleich er sehr klein von Gestalt, sich dennoch blickt, so oft er in einen Thronweg einlenkt.

— (Ein Siglopp) glaubte sich von einem Manne beleidigt und fuhr ihn an: „Herr! Die Sache kann nur mit Blut agemacht werden. Dieser sagte ruhig: „Nun ja, aber mit faitem.“

Griechenland gekommenen Schaaren zurückzuführen. Die Insurgenten wollten nur darauf eingehen, wenn Hobart bereit ist, im Namen der Pforte die provisorische Regierung Hestaliens anzuerkennen.

Hobart bot seinen ganzen Einfluß auf, den Sultan zu bewegen, die nächst und in Konstantinopel liegenden Truppen bei Bujukdere zu concentriren und eine neue Armee in Asien zu formiren. Die Bemühungen scheiterten gänzlich. Der Sultan ist gegen ein Bündniß mit England, in Folge dessen das Ministerium demissionirte. Die Neubildung des Cabinet's soll Savjet Pascha anvertraut werden. Mehmed Ali, ein Gegner Englands, hat das Commando über die Truppen bei Konstantinopel erhalten.

Die bulgarischen Notabeln aus allen Uferstädten der Dobrubtscha haben eine Petition an den Zar gerichtet, Rußland möge das in commercieller Beziehung so wichtige Stück Bulgariens an dem Donau-Delta nicht an Rumänien abtreten und in dieser Richtung den betreffenden Artikel des Vertrages von San Stefano abändern.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 29. März. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Tiba legt die sanctionirten Gesetzentwürfe über das Provisorium und die Indemnität behufs Promulgation vor, ferner den Bericht der Quoten-Deputation, welcher in einer späterhin anguberaumenden Sitzung zur Verhandlung gelangen soll.

Es folgt hierauf die Verhandlung über den vorläufigen Bericht des Bankauschusses bezüglich der 14 1/2-Millionen-Schuld. Referent Stefan Markus erklärt die Motive, welche den Ausschuß geleitet, widerlegt die in dem Separat-Votum der Minorität vorgebrachten Argumente und empfiehlt die Annahme des Berichtes und des in demselben enthaltenen Beschlußantrages.

Franz Chorin (Vertreter des Separat-Votums) constatirt mit Vergnügen, daß Regierung und Parlament betreffs der rechtlichen Seite der Frage sich in Uebereinstimmung befinden, glaubt aber, daß der vom Bankauschusse empfohlene Modus den rechtlichen Standpunkt schwäche und die Lösung durchaus nicht befördernde. Er hält es für das Zweckmäßigste, daß die Frage unmittelbar vom Abgeordnetenhaus entschieden werde, und empfiehlt das Separat-Votum.

Finanzminister Szell hält die meritorische Verhandlung der Frage für inopportun, da diese sich im Anfangsstadium befinde. Es handle sich darum, einen Modus zu finden, um die Frage ins Reine zu bringen. Es wäre unrichtig und unschicklich, bei dem Verhältnisse, in welchem wir uns Oesterreich gegenüber befinden, der Verhandlung auszuweichen zu wollen. Der Antrag des Bankauschusses präjudicire die Frage in nichts, weshalb er die Annahme desselben empfehle.

Ludwig Hudak ist gegen den Beschlußantrag, Ignaz Hely und Albert Nemes sprechen für das Separatvotum, während Graf Ferdinand Nemes den Antrag stellt, der Bankauschluß soll im Sinne der Hausordnung angewiesen werden, sich der ihm überwiegenen Aufgabe nicht zu entziehen.

Die Debatte wurde sodann abgetroffen und die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation wegen Beschränkung des Versammlungsrechtes zur Kenntniß genommen.

Der Finanzminister hat heute in Angelegenheit der Vermehrung der Kupfer-Scheidemünze dem Abgeordnetenhaus nachstehenden Gesetzentwurf unterbreitet:

Der Finanzminister wird ermächtigt, mit der Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder behufs Vermehrung der im Umlauf befindlichen Kupfer-Scheidemünzen folgendes Uebereinkommen zu schließen:

Auf Grundlage des Artikels XII des zwischen den zwei Reichshälften bestehenden Zoll- und Handelsübereinkommens wird die Vermehrung der Kupfer-Scheidemünzen im gegenseitigen Einvernehmen auf 500.000 fl. derart festgesetzt, daß hievon 10.000 fl. in halben und 490.000 fl. in Ein-Kreuzerstück auszuräumen sind.

Die Prägung wird in Ungarn im Verhältnisse von 30, in den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät mit 70 Percent durchgeführt werden.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses interpellirte Graf Johann Czira über die prophylaktischen Maßregeln, welche die Regierung gegen die Einschleppung des Fleck-Typhus zu treffen gedenke.

J u l a n d.

Wien, 30. März. Eine mit Ignatieff's Mission zusammenhängende Afsicht Rußlands ist, den Präliminarvertrag in einen definitiven zu verwandeln und dieses ohne Congress in Einzelverhandlungen mit den einzelnen Mächten durch jeweilige Concessionen durchzuführen. Hiezu ist jedoch keine Aussicht, wie sich überhaupt Ignatieff in seinen Erwartungen getäuscht sieht. Die angekündigte Hieherkunft Nitich's und Bratiano's hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine unverkennbare Bedeutung.

Prag, 30. März. Die heutige „Politik“, „Potrol“ und „Narodny Listy“ bringen Erklärungen von Wier und Stadowski, in welchen sie entschieden die Gerüchte über den bevorstehenden Eintritt in den Reichsrath desabowiren und es für die Pflicht der Patrioten Böhmens declariren, die Abstinenzpolitik auch fortan zu befolgen.

Prag, 30. März. Czechische Blätter veröffentlichen eine gleichlautende Kundgebung betreffend die Wiederherstellung eines Einvernehmens zwischen den Alt- und Jung-Czechen; die Beschickung des Reichsrathes wird darin perhorrescirt und jene des Landtages mit Stillschweigen übergegangen.

A u s l a n d.

Berlin, 30. März. Graf Rogobne, Statthalter von Polen, ist aus Warschau in wichtiger Mission hier eingetroffen. — Die Landtags-session wurde heute durch eine vom Justizminister verlesene königliche Botschaft geschlossen.

Paris, 29. März. Ein Telegramm des „Journal des Debates“ in Bet: Salisbury sei zum Nachfolger Lord Derby's designirt. — Es wird berichtet, England wurde benachrichtigt davon, daß mit mehreren amerikanischen Schiffshedern in Boston und New-York Unterhandlungen angeknüpft wurden, um ein Corsarenschiff gegen den englischen Handel auszurüsten. — Einige Journale veröffentlichen eine Depesche, wonach die Kriftis in England durch ein Schreiben des Kaisers Wilhelm an die Königin Victoria befehlunigt worden wäre, dasselbe hätte auf der Befestigung Englands am Congresse in Ausdrücken bestanden, welche in London höchlichst mißfielen, weil sie als ein Act der PreSSION zu Gunsten Rußlands angesehen wurden, der einen nahezu drohenden Charakter hatte.

Berjailles, 29. März. In der Kammer beantragte Spuller (links), daß die Kammer während der Ausstellung in Paris tagen solle; es wurde die Vorfrage gestellt, aber abgelehnt und der Antrag an die Bureaus verwiesen. — Der Senat hat alle von der Kammer an den

Einnahmen vorgedonnenen Streichungen genehmigt und das Gesetz betreffs der Amnestie für Breßvergehen mit einigen Abänderungen angenommen.

London, 29. März. (Unterhaus.) Northcote, die Anfrage Hartington's beantwortend, sagt: Der Grund der Verzögerung der Vorlage der gestern zugesagten Schriftstücke liege in der noch fehlenden Zustimmung einiger Mächte zur Publication; er hoffe, dieselben werden morgen dem Hause zugehen; die ganze Essenz und der Kern des Schrifttenwechsels war in den gestern verlesenen Auszügen enthalten. Redner hofft, die königliche Botschaft betreffs der Reserver werde dem Hause am Montag zugehen; die Debeten können am folgenden Montag stattfinden; da es das erste Mal ist, daß ein solcher Schritt geschehe, so sei es erwünscht, den besten Verfahrensmodus festzustellen. — Gegenüber den Ausstellungen Ryland's und Campbell's erklärt Northcote die Gründe der Wilson ertheilten Erlaubniß, dem Rhedive bei der Regelung der Finanzen beizustehen. — Im Oberhause erklärt Carl of Beaconsfield in der Beantwortung einer Anfrage Granville's, die verprochene Correspondenz werde nicht auf den Schrifttenwechsel mit Rußland beschränkt bleiben, sondern auch die Schriftstücke in Betreff der österreichisch-ungarischen Congreß-Propositionen umfassen.

London, 30. März. Salisbury wurde zum Minister des Aeußern ernannt. — Farby wird wahrscheinlich mit dem Pairs-Titel zum Minister für Indien und zum Unter-Staatssecretär im Kriegs-amte ernannt und Stanley zu seinem Nachfolger bestellt werden. — Die „Times“ glaubt, die Ernennung Salisbury's sei angethan, um die weiteren Unterhandlungen zu erleichtern, sie gelte als Pfand, daß keine feindlichen Maßregeln gegen Rußland ergriffen werden. — „Morning Post“ will wissen, daß die Radicales im Unterhause die Einberufung der Reserven ansieht werden. — Dasselbe Blatt erzählt, Ignatieff werde Berlin, Paris und dann London besuchen. — „Morning Post“ schreibt in officiöser Weise: „Die von England eingenommene positive fähne Stellung biete billige Aussicht auf die Erhaltung des Friedens dar, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Rußland sich durch eine übertriebene feindselige Bewegung, die einen allgemeinen Krieg erzeugen dürfte, in ein hoffnungsloses Unrecht stellen werde.“ Das Blatt erwartet somit, daß das directe Resultat der von England befoligten Politik ein starkes Bestreben sein werde, die Schwierigkeiten zu heben und den Frieden zu sichern. — „Daily News“ meldet aus Konstantinopel vom gestrigen: Soeben räumten die Türken Kavala. — Dem „Daily Telegraph“ wird aus Pera vom 29. d. telegraphirt: Großfürst Nikolaus ist gestern nach San Stefano zurückgekehrt. — „Standard“ berichtet aus Konstantinopel vom 29. d., Nelidoff richtete an die Pforte eine Note, in welcher er den Abzug der englischen Flotte aus der Nachbarschaft von Konstantinopel verlangte. Savjet übermittelte diese Note Rayard, der in Gemäßheit der ihn von der englischen Regierung zugegangenen Instruktionen erwiderte, die Flotte werde bis nach dem Abzug der Russen aus der Umgebung von Konstantinopel dort bleiben. Die Pforte stellte Nelidoff diese Antwort ohne Bemerkung zu.

London, 30. März. In der gestrigen Abend-sitzung des Unterhauses weist Marquis of Hartington darauf hin, daß es ungenügend sei, wenn nur der Schrifttenwechsel mit Rußland vorgelegt wird, es müßte auch der auf den Meinungsaustrausch mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Cabineten bezügliche Schrifttenwechsel vorgelegt werden, damit das Haus nicht nur die Haltung der Regierung, sondern die ganze Sache und besonders die Haltung der anderen Mächte beurtheilen könne. Der Rücktritt Lord Derby's lasse dies umso notwendiger erscheinen. Die am Montag erwartete königliche Botschaft müsse, indem sie die Verhältnisse darlegt, entweder einen imminenten Krieg andeuten, oder daß eine Krisis von äußerster Graubität vorhanden sei. Die Erwägung der Botschaft, welche schnelligt erfolgen sollte, sei ohne genaue Kenntniß der Sachlage, besonders der Ansichten der Großmächte, unmöglich, die Regierung sei, wie zuvor während der Orientwirren, gänzlich isolirt; er stellt daher die Anfrage, ob der gesammte auf den Congreß bezügliche Schrifttenwechsel vorgelegt werde? — Sir St. Northcote sagt: Das Cabinet zog erst am 27. d. M. die letzte Antwort Rußlands in Erwägung und beschloß den bekannten Schritt, worauf Lord Derby sofort seine Demission gab, es wurde deshalb beschlossen, den Entschluß sofort mitzutheilen, um ein Mißverständnis zu vermeiden. Der vorzulegende Schrifttenwechsel enthält die möglichste Information. Eine Debatte sei ungewiss, bevor derselbe dem Hause zugegangen. Er vortagt die Budgetvorlage auf den 8. April, damit die Discussion der königlichen Botschaft am Donnerstag statthabe. Die Regierung fürchte die Zeit gekommen, wo ein entscheidender Schritt nöthig ist und wo sie das Parlament confulciren müsse. Seit zwei Jahren sei der Zustand der Türkei und Siedeuropas ein Gegenstand großer Besorgniß für alle europäischen Mächte; die Türkei wurde lange Jahre unter Verträgen verwaltet, an welchen die Großmächte participirten; die jüngsten Ereignisse haben die Kraft jener Verträge beseitigt. Der jüngste Krieg hat zu einem neuen russisch-türkischen Arrangement geführt; es sei nicht nur billig, sondern noch nöthig, die jetzigen Verhältnisse zu prüfen und festzustellen, was geschehen solle. Die Regierung wolle keine Hindernisse aufwerfen, sie wünsche, daß das zu treffende Arrangement auf dem russisch-türkischen Vertrage basire und daß dieser Vertrag die Basis der Congreßverhandlungen sei; es war dies nicht eine einfache Formfrage. Wir verstehen nicht die entstandene Schwierigkeit und bedauern deren Eintritt. Wir haben unser Möglichstes gethan; wir bedauern, daß das Resultat nicht befriedigender ausgefallen, jetzt aber haben wir die Stellung des Landes als eine der Großmächte zu erwägen und von dem Gesichtspunkte aus, daß es Interessen mit anderen Mächten an einem europäischen Arrangement habe. Wir müssen auch die besonderen Interessen Englands erwägen und ob England versuchen soll, jene Interessen mittelst einer Conferenz oder in anderer Weise zu behaupten. — Gladstone ist erstaunt, daß, nachdem Northcote die Discussion mit richtigem Tacte perhorrescirt, bis alle Umstände bekannt sein würden, er selbst davon abwich und Grundzüge der Rechtfertigung der Regierung entwickelte, ohne in eine Discussion einzugehen; er sei gezwungen, gegen Northcote's Verfahren, das Haus durch eine allgemeine Erklärung vorurtheilsvoll zu beeinflussen, zu protestiren; seine (Gladstone's) Kenntniß der Sachlage sei zu beschränkt, um endgiltig ein Urtheil zu gestatten, allein soweit die gestrige Mittheilung Northcote's gehe, könne er nicht die Genauigkeit des Berichtes über die Politik des Cabinet's zugeben, sondern er fürchte, daß er sie werde bestreiten müssen; er hofft, daß eine genauere Kenntniß der Details eine andere Ansicht in ihm hervorgerufen und er dann werde verstehen können, warum England allein für das Scheitern des Congresses verantwortlich sei. — Nach einer anderen kurzen Debatte wurde der Gegenstand erledigt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 2. April.

— Im morgigen Feuilleton unseres Blattes beginnt der äußerst spannende Roman der englischen Schriftstellerin M. S. Wood: „Lord Darburn's Töchter“, worauf wir die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser im voraus lenken.

— Das k. ung. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 26. März l. J. Zahl 12459 gefattet, daß die zwei zusammengehörigen Gemeinden Seph-Bacon und Telegbi-Bacon des Haromphler Comitats unter dem Namen „Nagy-Bacon“ vereinigt werden.

Gerichtshofe
1. Di
Hjalos P.
Haltung.
Berühmte
p. 1677 fl.
p. 354 fl.
Suzanna To
und Schaben
80 fl. — 9
Civilproceß.
— (hat der Pr
Nichtenstein
zweiährigen
eingetrossen
tenstein, in
zurückbleibe
melbet, ein
aus den vo
mitgebracht
antler un
Collection,
reich mit
Die reiche
schiedenen
in nicht w
junge Tage
Batavia a
erhielt und
die jetzige
Monate 3
reichlich
öffentliche
plage des
regung de
Lebensverf
seitigen R
richt, un
Oesterreich
damit zug
unterstütze
Lehrungen
Zunächste
— Mariabru
nach mehr
bei dem e
freute, in
mund aus
in der ob
vulgo Nel
Dunel ge
Andere, d
heim nach
Heimat
und ab
vor ein b
Häuberer
Vertorber
zu verlass
Zahren je
weicht in
Geheimleh
jetziger
stigte Ein
flie, in
des ärzt
Kämpfe d
bußen un
wurden, d
Name wa
trauendob
jedem To
hältnisse
deins.
Di
lichkeit fa
versteckten
Gende M
nes „Für
herzoginn
stand aus
der sehr
politische
Montez,
dergelasse
der Pful
Di
lichen Be
gläubigste
zubeuten.
Es war
b. Jago
der offic
Paus ein
hinwegka
So beif
die Getre
„Alto, u
herliches
verbessert
— Profess
schließen
examirt
konne. Q
Candidat
lehren G
das traur
Bettel üb
ohne, die
machten
bliebe es
derselben
an, der

265/1878. sz.

[213] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és köz-
kedési ministeriumnak 1878-ik évi 2825, 2826, 2827,
3586 és 3588-ik számok alatt kelt rendeletei szerint
folyó évi április hó 16-kán, délelőtti 10 ó-
rakor, a nagyszabonyi magy. kir. építészeti hivatal
irodájában (Riska utca 21-ik szám) a következő
mü tárgyak új építése és kijavításának biztosítása vé-
gett (a szóbeli árlejtés kizárásával) zárt ajánlatok
utján versény tárgyalás fog tartatni, u. m.:

- 1. A nagy-szeben — seges-
vári államút 2 1/8 mért-
föld szakaszán lévő partvédmű
és a 29-ik sz. áteresz helyre-
állítás: enged. költség . . . 2259 frt. 42 kr.
2. A torda — nagy-szeben —
brassói államúton álló
133-ik sz. hid felett, a sebes-
folyóban két tölgya czölöp-
zetből álló sarkantyú építése:
enged. költség . . . 1180 frt. 33 kr.
3. A torda — nagy-szeben —
brassói államúton lévő
159, 170 és 179-ik sz. mü-
tárgyak kijavítása: enged.
költség . . . 1347 frt. 90 kr.
4. A nagy-szeben — seges-
vári államút 1 1/8 — 4 2/8
mértföld szakaszán állítandó
új védkorlátok: enged. költség . . . 492 frt. 23 kr.
5. A torda — nagy-szeben —
brassói államút 14 2/8 — 4 1/8
mértföld szakaszán állítandó
új védkorlátok: enged. költség . . . 156 frt. 06 kr.

Az ezen munkára teendő ajánlatok szabály-
szerűen kiállítva, 5%-töli bányapénzzel ellátva, ár-
engedési százalékokban kifejezve és külön borítékba
zárván április hó 16-kán, délelőtti 10 óráig a czimzett
hivatalnál azon nyilatkozattal tétel mellett adandók be:
hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri
és magát azoknak alá veti. A később érkező aján-
latok el nem fogadhatók.

Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát ké-
pező munka és a csatolt öszvegy feljegyzendő lesz.
A tervezetek és feltételek a czimzett hivatal-
nál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap
megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1878-ik évi márczius hó 29-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

Vicitations-Rundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Com-
munications-Ministeriums vom Jahre 1878 unter
Zahl 2825, 2826, 2827, 3586 und 3588 wird in
der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt
(Reisberggasse No. 21) am 16. April 1878,
10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nach-
folgender Baureparaturen und Neuherstellungen, mit
Ausschluss der mündlichen Vicitation, eine schriftliche
Offerts-Verhandlung stattfinden, und zwar:

- 1. Die Herstellung des Ufer-
schutzes und des Durchlasses
No. 29 in Meile 2 1/8 der
Hermannstadt — Schäß-
burger Straße, mit dem
genehmigten Kostenbetrage von . . . 2:59 fl. 42 fr.
2. Die Herstellung zweier aus eigen-
nen Pilotten bestehenden Sporn im
Mühlbachflusse auf der Torda —
Hermannstadt — Kron-
städter Straße, mit dem
Kostenbetrage von . . . 1180 fl. 33 fr.
3. Die Reparatur der Objecte No.
159, 170 und 179 der Torda —
Hermannstadt — Kron-
städter Straße, mit dem
Kostenbetrage von . . . 1347 fl. 90 fr.
4. Die Herstellung der Sicherheits-
Geländer in Meile 1 1/8 und
1 2/8 der Hermannstadt —
Schäßburger Straße, mit
dem Kostenbetrage von . . . 492 fl. 23 fr.
5. Die Herstellung der Sicherheits-
Geländer in Meile 14 2/8 der
Torda — Hermannstadt —
Kronstädter Straße, mit
dem Kostenbetrage von . . . 156 fl. 06 fr.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem Sperr-
Neugebete verlebene versiegelte Offerte — mit dem in
Procenten ausgedrückten Nachlasse — in abgeforderten
Couverts geschlossen, sind bei dem genannten f. Bau-
amte bis 16. April, 10 Uhr Vormittags, einzureichen
und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Of-
ferent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne
Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte
werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couvert des einzureichenden Offertes
ist das Object der Arbeit, sowie der beigeflossene Geld-
betrag anzugeben.

Die Elaborate und Bedingungen können bei dem
genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr
Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 29. März 1878.

Vom k. ung. Bauamte.

Sz. 14707/1877

[211] 2-3

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telek-
könyvi hatóság részéről közhírre tételik, hogy Lebu

Sándor végrehajtónak Schuster Mihály végre-
hajtást szenvedő ellen 250 frt. iránti végrehajtási
ügyében utóbbinak a becslési jegyzőkönyvben 1-3
alatti 185 frtra becsült ingóságai, valamint ugyan
annak a kiscsúri 47. tjkvben A. § 1-42. rend

- 512, 513, 850, 967, 1004, 1108, 2306, 2307, 2451,
2843, 3015, 3024, 3074, 3075, 3239, 3344, 3634,
3705, 3757 1/2, 3758 1/2, 3953, 4423, 4578, 4869,
5040, 5065, 5066, 5332, 5344 1/2, 5345, 6418, 6554,
6607 1/2, 6630, 6696, 6966, 6986, 7164, 7193,
7229, 7344, 7361, 7526 1/2, 7854, 8190, 8208,
8372 1/2, 8576. hr számú 908 frt. 50 kr-ra becsült
ingatlanok öt illettő fele az 1878. évi május hó
6-án mint első és 1878. évi június hó 6-án
mint második határidőben mindenkor reggeli 10 ó-
rákor a kiscsúri községi irodában megartandó nyil-
vános árverésen következő feltételek alatt eladati
fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen
alul az első árveréskor az árverésre kizűzött
birtok nem fog eladati.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan be-
csárának 10%-át készpénzben, vagy ovadék-
képes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részlet-
ben, és pedig: az első az árveréstől számi-
tandó 30, második ugyanazon naptól számi-
tandó 60 nap alatt, minden egyes vételári
részlet után a birtokbalépés napjától számi-
tandó 6% kamatokkal együtt birói letét útján
felfizetni. A bányapénz az utolsó részletbe
fog beszámítatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a
megvett ingatlan birtokába lép, ennélfogva a
megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől
öt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak
a vételár és kamatainak teljes felfizetése után
fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az
átruházási költségek vevőt terhelik
5. Az árverési feltételeknek eleget nem tevő
vevő ellen ptr. 459 §-a fog alkalmaztatni.

Felhivatnak azok, kik az árverésre kizűzött
javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy el-
sőbbégi jogokat érvényesíthetni vélnek, hogy e
részbeni kereseteiket a hirdetménynek a hivatalos
lapban harmadszori közzététele napjától számítandó
15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is,
ezen kir. telekkönyvi hatóságnál nyújtsák be, kü-
lönben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván
egyedül a vételár feleslegére fognak utasítatni.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telek-
könyvi hatóság 1878. évi martius hó 8-ik
napján tartott üléséből.

Sz. 490/1878.

[205] 3-3

Arverezési hirdetés.

Ezennel közhírre tételik, miszerént ár:
1. a marosportusi italmérsi jog . 830 frt. 99 kr.
2. a rákóvitzai italmérsi jog . 662 frt. — kr.
3. az orláthi italmérsi jog . 1915 frt. — kr.
kikiáltási árak mellett a f. évi május 15-én a
szászsebesi m. kir. erdőhivatal irodájában reggeli
9 orakor megartandó írásbeli zárt ajánlattal egy be-
költött nyilvános árveréséig az 1879 évi január 1-től
1883 évi december végéig a legtöbbet ígérőnek
bérbe fognak adatni.

Bővebb felvilágosítások alólti erdőhivatalnál
nyerhetők.

Szászsebesen, 1878. mártius 22-én.

A m. kir. erdőhivatal.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 9. April Vicitationen des Johann Roth'schen Nach-
lasses in Ahrnbánya. (Dortiges Bezirksgericht.)
— Am 10. April Vicitationen des Mikolans Zmees in
Zmeesfalva. (Közbi-Bajárschauer Gerichtshof.)
— Am 10. April Kaufnisse des Zacharias Szentpétery in
Reps. (Dortiger Gerichtshof.)
— Am 10. April Vicitationen des Mikolans Zmees in Szo-
hobol. (Ahrnbányaer Bezirksgericht.)
— Am 11. April Vicitationen des Maté Genta in Szar.
(Dévaer Gerichtshof.)
— Am 11. April (auch unter dem Schätzungsmerthe) Vicitat-
ionen des Stefan Bell in Szar. (Erlaubtschlichter Gerichtshof.)
— Am 20. April Vicitationen des Mihaj Marginean'schen
Nachlasses in Broos. (Karlshurger Gerichtshof.)
— Am 20. April Vicitationen des Franz Kovacs in Közbi-
Bajárschauer. (Dortiger Gerichtshof.)
— Am 26. April Vicitationen des Josef Szaß in Torda.
(Dortiger Gerichtshof.)
— Am 30. April Vicitationen der Raay Antalns in Dees.
(Dortiger Gerichtshof.)

Specialarzt Universitäts-Professor

Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22.

heißt gründlich ohne Verursachung

die geschwächte Manneskraft

(Impotenz), sowie alle

geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt

und werden die Arzneien besorgt.

Es ist bafelst ist zu haben das Werk (6 Auflage).

Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen und Heilung

von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 3 Kr. 84-100

Bahnarzt C. Zinz,
Honterusgasse No. 13 und 15,
I. Stock. [132] 8-12

Wein-Verkauf.

Endesgefertiger gibt hiemit bekannt, daß in seinem
Weinkeller, Wintergasse Nr. 11 im v. Hochmeister'schen
Haus, gute, alte, abgelagerte Weine Liter-,
Eimer- und Faßweis zu verkaufen sind. Die Weine
sind aus den besten Weingebenden.

Auch findet daselbst Sonn- und Feiertags Vor-
mittag von 10 bis 1 Uhr der Ausschank für Wein-
trinker statt.

Näheres auch in der Brunnenhalsgasse Nr. 15.

3-3 [204]

Michael Szecsódy.

Ein Lehrling
aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen versehen,
wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung
des Andreas Török. [207] 2-3

Wien: Hôtel König
von Ungarn,
Stefansplatz, Schulerstraße.

Die Gefertigten empfehlen in ihrem selbst und gut
eingerichteten Hôtel sowohl größere Appartements,
als auch einzelne Zimmer, und versehen recht
mäßigen Freien vorzügliche Restauration und
prompte Bedienung.

3-5 [175]

Vogelsang & Hess.

Drucksorten-Lager

Theodor Steinhausen,
Wintergasse No. 9.

- Allobial-Rechnungen . . . per Buch 40 fr.
Amts-Protokolle in Streitsachen . . . 50 "
Amts-Zeugnisse in Streitsachen . . . 50 "
Anschlag-Zettel: Kall zu verkaufen à
10 fr., Mittagstisch zu haben à 15 fr.,
Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr.,
Damenkleider zu fertigen à 10 fr.,
Pferde und Wagen zu vermieten à
15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr.,
Günstiger Ankauf à 20 fr.
Anzeigen über steuerfreie Branntwein-
Erzeugung . . . " 45 "
Arbeits-Bücher . . . per Stück 25 "
Affent-Listen . . . " Buch 80 "
Anzeige über Elementararbeiten A. u. B. . . " 45 "
Auszüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch . . . " 45 "
Besitz-Zeugnisse . . . " 40 "
Briefepapiere: 1 Kieß Quart und Octav
mit Firmabrand 8 fl.
" Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.

- Catasterbögen, deutsch und ungarisch . . . 50 "
Coupon-Confignationen . . . " 45 "
Einnahmen- und Ausgaben-Journal
für Allobial-Cassen . . . " 45 "
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel
a) für Güter, b) für Kaffaat, 10
Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50
Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr.,
1000 Stück mit Firmabrand 8 fl.
Erklärungs-Protokolle . . . " 40 "
Epenare, deutsch . . . " 40 "
" ungarisch . . . " 60 "
Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter
Stemmen-Protokolle für Potels . . . " 40 "
Gegencheine für Allobial-Cassen . . . " 40 "
Geld-Journale . . . " 40 "
Gesäfts-Protokolle für Ortsämter (2
Sorten) . . . " 50 "
Gesuche um gründlich. Einverleibung . . . " 45 "
Hiezu Rubriken . . . " 45 "
Gesuche um gründlich. Einver-
leibung (Separata) . . . " 45 "
Hiezu Rubriken . . . " 45 "
Gruations-Karten zum Namenstag
und Neujahr auf weißem, farbigen
oder marmorirtem Glaspapier 100
Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.

- Ganz-Couverts 100 Stück 80 fr., 1000
Stück mit Firmabrand 3 fl. 50 fr.
Ganzzinssteuer-Befreiung . . . " 50 "
Intabulations-Gesuche sammt Rubriken . . . " 45 "
Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, un-
garisch . . . " 40 "
Kirchen-Rechnungen . . . " 50 "
Laden-Schilder für Kaufleute . . . per Stück 5 "
Vicitations-Protokolle . . . " Buch 45 "
Matricular-Auszüge für Kaufe, Ver-
lobung . . . " 40 "
Matricular-Auszüge in Sachen der Re-
cruitment (Ankünfte) . . . " 50 "
Metdebuch für Honvéb's . . . " 45 "
Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.) . . . " 40 "
Namens-Register für die gemeinsame
Armee und Honvéb's . . . " 45 "
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes wei-
tere Hundert 2 fl.
Pacht-Verträge, Ausschank betreffend . . . " 40 "
Pflanz-Erklärungen . . . " 45 "
Pflanzungs- und Schätzungs-Protokolle . . . " 40 "
Plac-te Format No. 1, weiß, sammt
Stempel 100 Stück 4 fl.,
50 Stück 3 fl.
" Format No. 1, färbig, sammt
Stempel 100 Stück fl. 4 50,
50 Stück fl. 3 50.

- Plac-te Format No. 5, färbig, sammt
Stempel 100 Stück 8 fl.,
50 Stück 5 fl.
" Format No. 8, färbig, sammt
Stempel 100 Stück 10 bis
14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.
Protokolle in Streitsachen . . . per Buch 50 fr.
Publicanden 50 Stück in Quart sammt
Stempel 2 fl.
Quittungen für Allobial-Cassen . . . " 40 "
Rechnungen Halbctav 100 Stück 30 fr.
" Octav . . . " 50 "
" Quart . . . " 70 "
" Folio einj. . . " fl. 1.
" beibj. . . " 2.
Mit Firmabrand per 100 Stück um
1 fl. theurer.
Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl.,
500 Stück 6 fl.
Steuer-Tabellen . . . " 60 "
Schubpaß-Protokolle . . . " 45 "
Schuldscheine . . . " 40 "

- Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante,
auf weißem Glaspapier ein Blatt
sammt Druck 100 Stück fl. 3.
dto. No. 653 grünes Glaspapier
100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5.
dto. No. 6582 mit Goldpressung
100 Stück fl. 6 bis fl. 8.
Dieselben mit Einlagen fl. 10.
Tabakau-Anzeige . . . per Buch 50 fr.
Tagzettel für Hotels . . . " 45 "
Taufmatrikel-Anzüge . . . " 50 "
Tauf-, Verlobungs- und Todten-Pro-
tokolle (Matrikel) . . . " 50 "
Tausch-Verträge . . . " 45 "
Heilungs-Entwürfe . . . " 45 "
Todtenfalls - Aufnahme und Berichte,
verschiedene Sorten, deutsch und ro-
manisch (Amtliche Ausgabe) . . . " 45 "
Urbarial-Entschädigungs-Tabellen . . . " 45 "
Urtheile, deutsch und romanisch . . . " 45 "

- Siften-Karten auf engl. Briefpapier
mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.
dto. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.
dto. auf Rapppapier mit zwei Zeilen
100 Stück 1 fl.
dto. große 1 fl., kleine 80 fr.
dto. mit Emblem „Feuerwehr“ 100
Stück 1 fl. 20 fr.
Bergleiche, deutsch, ungarisch und ro-
manisch . . . " 40 "
Verlassenschafts-Inventare . . . " 40 "
Veränderungs-Anzeige für die ge-
meinsame Armee und Honvéb's . . . " 60 "
Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge . . . " 50 "
Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf
seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.
Vieh-Vorplätze . . . " 45 "
Vormundschafts-Decrete . . . " 40 "
Vollmachten . . . " 50 "

Militärische Drucksorten.

- Ärztliche Zeugnisse . . . per Buch 50 fr.
Ausweis über Standes-Veränderungen
(Titel) Format No. 4 . . . " 70 "
Einlagen hiezu . . . " 70 "
Exhibiten-Protokolle Format No. 5 . . . " 90 "
Standes- u. Gehilren-Ausweis (Titel) . . . " 70 "
Einlagen hiezu . . . " 70 "
Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport
Format No. 4 . . . " 70 "
Urlauffer- u. Honvéb-Verordnungs-
Drucksorten (6 Gattungen) . . . " 50 "